



Fotomontage, Foto: Weynans

Volkskunst hinterm Berg?

von Paul Lutz Weynans

Tönisberg war mindestens 300 Jahre lang einer der bedeutendsten Töpfereorte von sog. „Niederrheinischen Irdeware“. Darunter versteht man im Allgemeinen jene bleiglasierte malhorndekorierte Gebrauchs- und Zierkeramik, welche vom 16. bis 19. Jahrhundert am Niederrhein und den angrenzenden niederländischen Territorien Limburg und Brabant hergestellt wurde. Diese volkstümliche Keramikart wurde in der Vergangenheit bei Baumaßnahmen, aber auch offiziellen Ausgrabungen in vielen Städten oder Dörfern nicht geborgen, da vielerorts keinerlei Interesse an dieser „Bauernkeramik“ bestand. Man ging in

archäologischen Fachkreisen sogar lange Zeit davon aus, dass diese bunt verzierten Irdewaren nur im 18.-19. Jahrhundert produziert wurden. Zudem wurde aufgrund der Volkskunstzuordnung dieser Keramikgattung die Zuständigkeit bei Volkskundlern und Heimatforschern gesehen. Ein Zustand, welcher sich mancherorts noch bis in die heutige Zeit fortzusetzen scheint. Heute ist es allgemein bekannt, dass die zeitliche Reduzierung der dekorierten bleiglasierten Irdewaren auf das 18. und 19. Jahrhundert als eine fatale Fehleinschätzung betrachtet werden muss. In Folge der Auswertung von Ausgra-

bungen und Fundbergungen an Orten mit einer gut aufgestellten Stadtarchäologie, wie etwa in Duisburg oder Neuss, kann aufgrund der Datierung durch Kontextfunde von einer Produktion von Malhornverzierten Gebrauchsgeräten am Niederrhein, bereits ab dem Beginn des 17. Jahrhunderts ausgegangen werden. Dies wurde auch durch die Auswertung historischer Quellen untermauert.

In der ersten Ausgabe von „Denk_malK“ hat Patrick Jülich einen Beitrag dem Thema Bodendenkmalschutz und Bodendenkmalpflege gewidmet. In der Tat ist die Möglichkeit archäologische Baubegleitungen

im Rahmen von Baumaßnahmen durchzuführen in der Stadt Kempen erst in den letzten zwei Jahrzehnten genutzt worden. Viele Bodeneingriffe im Altstadtbereich blieben bis dahin undokumentiert. Dies lag auch daran, dass das Bewusstsein bei den Verantwortlichen Stellen, welche historisch wichtige Erkenntnisse durch Ausgrabungen über die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte einer Stadt gewonnen werden können, nicht vorhanden war. Noch tragischer stellt sich die Situation in Tönisberg dar. Hier hat es bislang noch keine von Behörden beauftragte archäologische Ausgrabungen gegeben.

BLÜTENVERZIERUNGEN UND JAHRESZAHLEN - FUNDBERGUNGEN DEKORIERTER KERAMIK IN TÖNISBERG

In Tönisberg haben in den letzten Jahren verschiedene Baumaßnahmen stattgefunden, bei denen vom Verfasser zahlreiche Notbergungen vorgenommen wurden und insbesondere Belegstücke Tönisberger Volkskunst „in letzter Minute“ vor dem Bagger gerettet werden konnten. Im Frühjahr 2010 begannen die Vorarbeiten zur Erschließung des Baugeländes zwischen Bergstraße und Helmeskamp. Auf der Wiese hinter dem ehemaligen Pastorat konnte der Verfasser in den Spurrillen von Baumaschinen eine Stelle lokalisieren, an der große Mengen Keramikscherben Niederrheinischer Machart lagen. Nach Rücksprache mit der Stadt Kempen und dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege konnte eine Genehmigung zur Fundbergung erwirkt werden.

Bei den Scherben handelte es sich fast ausschließlich um einfach verzierte und glasierte Irdewaren des 18./19. Jahrhunderts. Neben Fragmenten von



Baugruben mit angeschnittenem Graben im Profil, Foto: Weynans

Töpfereiabfall fanden sich auch vereinzelte Keramikscherben mit Gebrauchsspuren. Es kann aufgrund der vorliegenden Fundsituation davon ausgegangen werden, dass an dieser Stelle einmal ein Teich vorhanden war. Dieser wurde mit Abraum verfüllt, welcher beim Bau des Pastorats gegen Ende des 19. Jahrhunderts anfiel. Hierbei handelte es sich überwiegend um Abbruchmaterial der vorher dort befindlichen Töpferei Baaken. Laut dem Urkataster von 1826 befand sich die Töpferei im Besitz von Peter Johann Baaken, dessen Sohn Anton Baaken die väterliche Töpfwerkstatt ab 1823 übernahm. Neben bunt verzierten Tellerfragmenten mit Datierungen zwischen 1820 und 1830, Milchsäten, Kochtöpfen, Krügen und Schalen konnten als Beleg für Töpfertätigkeit am Ort Brennhilfen und Stapelhilfen mit Glasuranhaltungen nachgewiesen werden. Bei dem Scherbenmaterial der verzierten Fehlbrandkeramik aus Tönisberger Töpferei handeln sich einige bemerkenswerte Fragmente mit einem floralem Dekor, welches dem Dekor überliefelter Prunk-

deren Qualität Einblicke in die sozial eher einfachen Verhältnisse der dort ansässigen, ländlichen Bevölkerung geben. Aufgrund der Kontextfunde von salzglasiertem Steinzeug aus dem Westerwald ab Mitte des 19. Jahrhunderts kann davon ausgegangen werden, dass das Steinzeug aufgrund seiner höheren Qualität eingehend mit der gesundheitsverträglicheren Salzglasur und des günstigen Preisniveaus, die heimische Keramikproduktion bis zum kompletten Niedergang zum Ende des 19. Jahrhunderts verdrängt hat.

SCHUTZ EINES HERAUSRAGENDEN KULTURSCHATZES

Die Bergung weiterer Scherbennester hinter dem alten Pastorat (später Pottbäckerweg) wurde 2013 entgegen zuvor getroffener Absprachen durch sofortiges Beschottern der Aushubfläche am Tag des Abbaggerns verhindert. Unverständlich ist, warum bei Baumaßnahmen dieser Art keine



Miteinander verschmolzene Milchsatten, Foto: Weynans



Drainagefüllung mit Keramik der Bodensohle des Grabens, Foto: Weynans

denkmalrechtlichen Auflagen gemacht werden. So ist es möglich, dem Antragsteller bereits im Baugenehmigungsverfahren eine archäologische Sachverhaltsermittlung zu beauftragen (§70 Abs. 2 BauO), um das Vorhandensein eines vermuteten archäologischen Bodendenkmals (§29DschG) abzuklären.

In Folge der Ergebnisse einer solchen Sachverhaltsermittlung können dann konkrete Auflagen erfolgen. Vielleicht sollte auch darauf hingewiesen werden, dass auch zufällig gemachte Funde und Befunde durch die Baudurchführenden gemeldet werden müssen, auch wenn durch die Denkmalbehörden keine bodendenkmalrechtlichen Auflagen gemacht wurden. Ziel muss es also sein, das hohe archäologische Potential bei zukünftigen Baumaßnahmen in Tönisberg bereits im Rahmen der Bauplanungen (Bebauungsplanverfahren, Bauanträge etc.) zu berücksichtigen. Die für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Tönisbergs bedeutenden Bodendenkmäler haben es verdient auch für zukünftige Generationen erhalten zu bleiben.

Die erfolgten Fundbergungen wurden vom Verfasser unter anderem in den Tönisberger Heimatblättern publiziert. Diese sind über den Heimatverein Tönisberg e.V. erhältlich: info@heimatverein-toenisberg.de

DENK MAL AN
KEMPEN e.V.

MITGLIED WERDEN.

& DEN DENK MAL AN KEMPEN e.V. UNTERSTÜTZEN

Sie wissen unsere Arbeit zu schätzen und möchten uns gerne unterstützen?

Das freut uns und es geht auch ganz einfach: Als Mitglied mit Ihrem Mitgliedsbeitrag von 20 Euro im Jahr. Oder im Rahmen einer Familienmitgliedschaft mit 30 Euro für die ganze Familie.

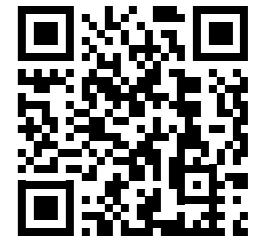
Oder als Anzeigekunde in einem unserer kommenden Magazine.

Und besonders gerne natürlich auch durch Ihre tatkräftige Unterstützung.

Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen zu unserem ehrenamtlichen Engagement und den Mitgliedsantrag finden Sie unter:

www.denkmalankempen.de



Zuversicht

Chancen

Fortschritt



Miteinander

Weil's um
mehr als
Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



Sparkasse
Krefeld